

# 150-jähriges Jubiläum der Kasseler Kunstwerkstatt Gustav Mollenhauer & Söhne

## Sie schicken guten Klang in die ganze Welt

Handgefertigte Holzblasinstrumente sind seit 150 Jahren ihr Metier: Bei der Kasseler Firma Gustav Mollenhauer & Söhne bestellen weltberühmte Orchester wie das der Mailänder Scala und das London Symphony Orchestra ihre Fagotte, Klarinetten, Querflöten und Oboen. „Auf dem Weltmarkt gehören wir zu den wenigen Kunstwerkstätten, die diese große Bandbreite an Holzblasinstrumenten mit dem Nischenprodukt des Englischhorn herstellen“, beschreibt Juniorchef Tino Schaub die Vielfalt des Angebots der Kunstwerkstatt. Der Verkauf der individuell gefertigten Instrumente und die Reparatur machen 50 Prozent des Umsatzes aus. Die übrigen 50 Prozent verdient der in dritter Generation geführte Familienbetrieb mit dem Handel von Holz- und Blechblasinstrumenten.

Die Instrumente Thomas Mollenhauers, des Vaters des Firmengründers, begeisterten bereits den international bekannten Kasseler Komponisten Louis Spohr. 1864 eröffnete Gustav Mollenhauer an der Wilhelmshöher Allee den Betrieb. Ihre schwerste Zeit erlebte die Firma im Zweiten Weltkrieg: Die Werkstatt wurde völlig zerstört. Johannes Mollenhauer baute den Betrieb neu auf. Als er 1952 starb,



Mit Millimeterarbeit zum perfekten Ton: Gerhard (links) und Tino Schaub, Inhaber der Kunstwerkstatt Gustav Mollenhauer & Söhne, spielen ihre selbst erstellten Instrumente.

übernahm der Holzblasinstrumentenbaumeister Karl Schaub die Geschäfte. Seit 1989 leiten Sohn und Enkel, Gerhard und Tino Schaub, die Firma und bauten die Marktführerschaft weiter aus. Sie profilieren sich nicht durch die

Menge, sondern durch Qualität. „Nur was durch unsere Hände geht, gewährleistet hochwertige Instrumente“, erklärt der Juniorchef die kleinen Stückzahlen. Der Bau eines Instruments kann bis zu zwei Monate dauern. Zum Beispiel stellt die Werkstatt mit 17 Mitarbeitern maximal 30 Kontrafagotte im Jahr für Spitzenorchester her. Die Nachfrage aus dem Ausland hat stetig zugenommen. „Nach dem Mauerfall 1989 gab es neben den Orchestern der neuen Bundesländer vor allem in Polen einen großen Nachholbedarf“, so Tino Schaub. „In den vergangenen Jahren sind Bestellungen aus China massiv gestiegen.“ Inzwischen beträgt die Exportquote 50 Prozent.

Jedes Teil der Instrumente ist handgefertigt – bis auf die Fingerklappen aus Leder oder Fischhaut. Individuelle Wünsche werden daher besonders ernst genommen und so entstehen auch Innovationen. „Uns beschäftigt der Trend, dass immer mehr Frauen Blasinstrumente spielen“, sagt Tino Schaub. Die Kunsthandwerker experimentieren zurzeit mit Materialien, damit die Instrumente leichter in der Hand liegen. Oberstes Ziel: Der gute Klang des Instruments soll dem Firmennamen alle Ehre machen. *Silvia Köhlert (Artikel und Foto)* ■

## „Marburger Preis für familienfreundliche Unternehmen“ Auszeichnung für CSL und Finet

Das Pharmaunternehmen CSL Behring und der Maklerpool Finet haben den „Marburger Preis für familienfreundliche Unternehmen“ gewonnen. Damit würdigt die Universitätsstadt die vielfältigen Anstrengungen der Marburger Firmen, familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu bieten. „Das Ziel ist ein gesellschaftlicher Wandel“, sagte Oberbürgermeister Egon Vaupel bei der Verleihung des Preises, der künftig alle zwei Jahre vergeben wird. Besonders notwendig sei die Unterstützung von alleinerziehenden Beschäftigten.

Für das zu einem weltweiten Konzern gehörende Unternehmen CSL Behring mit seinen 2000 Mitarbeitern, das vor allem Produkte für Bluterkrankte herstellt, zählt Familienfreundlichkeit zum Leitbild. Der Pharmaproduzent bietet

mehr als 200 Teilzeitmodelle, Ferienbetreuung und Krippenplätze für Mitarbeiterkinder, bezahlten Sonderurlaub für eine kurzzeitige Pflege, einen betriebsinternen Arbeitskreis „Beruf und Familie“ sowie eine Gleitzeit ohne Kernzeit. Zudem gibt es regelmäßig „Miki-Tage“, bei denen Mitarbeiterkinder im Alter zwischen zehn und 15 Jahren verschiedene Abteilungen des Unternehmens besichtigen und an Aktionen in

den Werken teilnehmen können. „Die Maßnahmen kommen letztendlich allen Beteiligten zugute“, sagte Egon Vaupel.

Die 1999 gegründete Firma Finet ist ein Maklerpool für Versicherungsmakler und Finanzberater. Die 56 Mitarbeiter können eine betriebliche Kita, deren Betreuungszeiten sich nach den Wünschen der Eltern richtet, in den eigenen Büroräumen kostenlos nutzen. Es gibt Teilzeit auch für Führungskräfte, ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer, Home Office, Drei-, Vier- oder Fünftagewochen, zahlreiche Gleitzeitmodelle, individuelle Absprache von Arbeitszeiten sowie sogenannte Vertrauensarbeitszeit (ohne zentrale Zeiterfassung). „Wir sind davon überzeugt, dass Familienarbeit und Berufstätigkeit untrennbar miteinander verflochten sind und dass es die Aufgabe des Arbeitgebers ist, die Vereinbarkeit von Familienarbeit und Berufstätigkeit bestmöglich zu fördern“, sagte Finet-Personalleiter Stephan Löhner.

In den kommenden Jahren will die Stadt Marburg weiter an dem Thema arbeiten. Regelmäßig trifft sich die Projektgruppe „Vereinbarkeit Familie und Beruf“, zu der Vertreter der Wirtschaft eingeladen sind. Interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer können sich an Christine Amend-Wegmann (Tel. 06421-201909) wenden.

Gesa Coordes (Foto: Fotolia) ■

frst-bz2.de

Wer das Least ist schlau!

**15,-** Euro/Monat

Es least sich so einfach. Kaffevollautomaten von **jura** ab 15 Euro\* im Monat leasen und optional von einem Rundum-Service profitieren.

Mehr erfahren unter Facebook und [www.juradoctor.de](http://www.juradoctor.de)

\* gilt für Impressa C 60, Laufzeit 36 Monate

**Juradoctor**  
Für den guten Geschmack.